

Niederschrift

über eine Sitzung des **Ausschusses für Bau-, Raumplanungs- und Umweltangelegenheiten** der Gemeindevertretung der Stadtgemeinde Oberndorf bei Salzburg, welche am Mittwoch, dem **07.01.2015**, um 19.00 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses stattgefunden hat.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung durch den Obmann
2. Genehmigung der Niederschrift vom 28.10.2014
3. Abfall-Wirtschaftskonzept-NEU
4. Allfälliges

Anwesende:

Obmann GV Ing. Josef Eder
2. Vizebgm. Otto Feichner
GV Ing. Florian Moser, BSc
GV Dr. Andreas Weiß
GV Marion Reitsamer – ab 19.15 Uhr
Stadträtin Caroline Glier
1. Vizebgm. Sabine Mayrhofer - für Stadtrat Mag. (FH) Johann Danner
GV Arno Wenzl
Stadtrat Ing. Johann Schweiberer, BEd

In beratender Funktion:

Bürgermeister Peter Schröder
GV Maria Petzlberger

Weiters anwesend:

Regionalverband Flachgau-Nord – zu TOP 3:
Verbandsobmann Bürgermeister Johann Ganisl
Geschäftsführer Helmut Timin

Stadtamtsleiter Dr. Gerhard Schäffer
Bauamtsleiter DI Dieter Müller
Leiterin Finanzverwaltung Doris Moßhammer

Entschuldigt abwesend:

GV Peter Paul Hauser

Schriftführerin: Adelheid Haberl

Es war 1 Zuhörer anwesend.

VERLAUF UND ERGEBNISSE DER SITZUNG

1. Eröffnung und Begrüßung durch den Obmann

Obmann GV Ing. Eder begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung um 19.00 Uhr. Die Einberufung ist ordnungsgemäß ergangen und die Beschlussfähigkeit gegeben.

2. Genehmigung der Niederschrift vom 28.10.2014

Da keine Wortmeldungen vorliegen, stellt der Obmann den **Antrag, die Niederschrift des Bau-, Raumplanungs- und Umweltausschusses vom 28.10.2014 zu genehmigen.**

- **Offene Abstimmung (8 Ausschussmitglieder anwesend): Wird einstimmig genehmigt.**

3. Abfall-Wirtschaftskonzept-NEU

Obmann GV Ing. Eder erläutert, dass es 2015 gesetzliche Änderungen bei der Abfall-Wirtschaft geben wird und er ersucht die Vertreter des Regionalverbandes über die Thematik zu berichten.

GF Timin berichtet, dass sich seit der Einführung des Sammelsystems das Abfallaufkommen in Oberndorf bzw. im ganzen Land sehr stark verändert hat. Wesentliche Mengensteigerungen sind durch den Versandhandel (E-Commerce) entstanden, der Mehrweganteil bei Getränkeverpackungen hat sich verringert und der Einweganteil ist gleichzeitig gestiegen. Im Restabfall sind sehr viele Lebensmittelabfälle enthalten. Das Ziel der Abfallwirtschaft ist, den Restabfall zu reduzieren und möglichst viel der getrennt erfassten Abfälle einem hochwertigen Recycling zuzuführen.

Herr Timin gibt anhand Powerpoint-Präsentation einen Überblick über Leitbild, Hausabfallanalysewerte 2007, rechtliche Rahmenbedingungen, Sammelsystembeschreibung inkl. Kosten, Problemstellungen, Empfehlungen und er zeigt Beispielfotos, wie sich die Sammlung im Ort gestaltet.

Die AWG-Novelle Verpackungen ist bereits in Kraft, diese regelt einen fairen Wettbewerb in der Abfallbewirtschaftung (mehr Mitbewerber zur ARA), keine Verkübelung des Sammelsystems durch Duplizierung, d.h. neue Systembetreiber müssen sich am bestehenden Sammelsystem bedienen.

Mit der Sammelsystemverordnung Verpackungen (Herbst 2015) will der Gesetzgeber das Sammelsystem für Verpackungen regeln (Mindeststandard bzw. Kriterien für das kommunale Sammelsystem). Mit der Abgeltungsverordnung sollen die Gemeinden Geld für die Mitsammlung von Verpackungen im Restabfall bekommen (Sommer 2015). In Vorbereitung ist eine Novelle des Salzburger Abfallwirtschaftsgesetzes (EU-Vorgaben, wie z.B. neue Abfallhierarchie, Festlegung von Recyclingzielen, Wiederverwendungsverpflichtungen für Gemeinden, Mehrweggebot bei Veranstaltungen etc).

Problemstellungen: 17 öffentliche Sammelinseln mit einem relativ hohen Betreuungsaufwand, Verfügbarkeit der Flächen, Wartung/Erneuerung Einfriedungen und Bodenaufbau, Störstoffeintrag durch div. Ablagerungen neben den Behältern, hohes Sammelvolumen bei Leichtverpackungen und beim Altpapier (hoher Anteil an großflächigen Kartonagen). Bei den Glasverpackungen sollte man das Sammelsystem in der jetzigen Form beibehalten. Beim Restabfall soll der Anteil der verwertbaren Stoffe verringert werden. Beim Bioabfall sollte man das Sammelsystem Biotonne noch ausbauen. Probleme bei der Eigenkompostierung. Probleme bei der Bereitstellung der Sammelware bei der mobilen Sperrabfall- und Grünschnittsammlung.

Empfehlungen:

Umstellung der Sammlung von Leicht-, Metall- und Papierverpackungen auf eine haushaltsnahe Abfallsammlung. Beim Altglas weiterhin dezentrale Sammlung. Biotonne – Anpassung bei der Entleerfrequenz (Übergangszeit). Bei der mobilen Sperrabfallsammlung – evtl. Um-

stellung auf eine Bedarfsabfuhr mit Voranmeldesystem. Bei der mobilen Grünschnittsammlung – evtl. mobiler Häckseldienst.

Bgm. Ganisl erläutert die Situation in Nußdorf: Nur noch 1 Sammelinsel, Umstellung auf den gelben Sack bei Kunststoffverpackungen – dadurch bedeutend weniger Kunststoffe im Restmüll, 6-wöchentliche Abholung, die gelben Säcke sind kostenlos. Altpapier wird ab Haus gesammelt. Nußdorf hat einen 4-wöchentlichen Restmüllintervall und einen wöchentlichen (Sommer) bzw. 2-wöchentlichen (Winter) Biomüllintervall. Bei Haushalten mit Kindern bis 1,5 Jahren wird die Restmülltonne 2-wöchentlich entleert (nach 18 Monaten wieder 4-wöchentlich), ebenso bei Haushalten mit inkontinenten Personen. Die Kosten trägt die Gemeinde (familienfreundliche Gemeinde).

1. Vizebgm. Mayrhofer: Bei der Kunststoffsammlung werden Wohnblöcke nach wie vor mit Großbehältern versorgt und bekommen auch einen dementsprechend kürzeren Rhythmus. Es könnten sich auch mehrere Haushalte zusammenschließen, wenn sich ein Grundeigentümer bereit erklärt, den Behälter auf seinem Grundstück aufzustellen. Privathaushalte können auch eine Tonne haben, die Anschaffungskosten für die Tonne sind aber selbst zu bezahlen, die Entleerung kostet nichts. Wenn sich alle 3 Gemeinden für ein Holsystem entscheiden würden, könnte die gemischte Kunststoffsammlung für kleine Verpackungen im Abfallsammelzentrum eingestellt werden.

Bgm. Schröder: Eine weitere Aufgabenstellung ist die Eigenkompostierung, die im Ort zu Geruchsbelästigungen und Problemen mit Nagetieren führt. Da der Gebührenhaushalt gemäß den Vorgaben der Landesregierung umgestellt werden soll, sollte auch über die Biotonne diskutiert werden (Erhöhung der Entleerungsintervalle, Biotonne für jeden Haushalt, aber ordnungsgemäße Eigenkompostierung möglich).

GF Timin: In der Stadt Salzburg wurden die Kosten für die Biotonne zu 100 % in die Abfallgebühr integriert und das Abschlagssystem abgeschafft. Die Stadt Salzburg ist Besitzer der Behälter und bietet auch den Service an, mehrmals im Jahr die Behälter zu waschen (Tonnenwaschanlage). Die Sauberkeit des Behälters ist sehr wichtig, dadurch wird die Sammlung gut genutzt.

Zum mobilen Häckseldienst erläutert Herr Timin, dass bei Ausbau der Biotonnensammlung nur noch sperriges Material (Hecken- oder Baumschnitt) übrig bleiben würde, das man auch am Haushalt zerkleinern könnte. Die Erfahrung aus anderen Gemeinden zeigt, dass dieses Material einen Wert für den privaten Haushalt bekommt (mulchen).

1. Vizebgm. Mayrhofer: Bei der Grünschnittsammlung gibt es keine Mengenbeschränkung, dies sollte angedacht werden.

Moßhammer: Die Gebühren sollten an das Abfallsammelsystem und die rechtlichen Grundlagen angepasst werden (z.B. nur noch 1 Gebühr für Rest- und Biomüll). Es könnte auch nur 1 Müllgebühr angedacht werden, in der die gesamten Müllkosten (auch Bereitstellungsgebühr) enthalten sind.

Dr. Schäffer: Definierung einer Mindestabfallmenge pro Haushalt und Art der Abfallbehältnisse.

GF Timin: Die Tarife über die Abfallwirtschaftsgebühr beziehen sich auf die einmalige Entleerung eines Gefäßes zur Sammlung von Haushaltsabfällen. Das Mindestvolumen darf nicht unterschritten werden und alles was größer ist, legt man rechnerisch fest. Eine weitere Möglichkeit laut Gesetz wäre, dass man ein wöchentliches Vorhaltevolumen in Litern festlegt.

Bgm. Schröder: Es gibt Erfahrungswerte in Nußdorf und Kuchl, die man sich anschauen

muss. Es ist außer Frage gestellt, dass die Biotonne für jeden Haushalt vorgeschrieben werden sollte, wenn sich Haushalte zusammenschließen wollen, soll das möglich sein, ebenso bei der Restmülltonne, aber es gibt einen Mindestbedarf, der vorgeschrieben werden muss. Letztendlich sehe ich eine Umstellung in Richtung Holsystem (außer Glas). Was den Gebührenhaushalt betrifft, muss ein Konzept erstellt werden auf Basis der Daten der anderen Gemeinden.

1. Vizebgm. Mayrhofer: Die Metallsammlung wird auch in Behältern durchgeführt. Die Sammlung muss noch so beibehalten werden, weil das Material bei der SAB sortiert wird und derzeit Metall technisch noch nicht aus Plastik herausortiert werden kann. Da die Verträge noch 3 Jahre laufen, wäre es sinnvoll, die getrennte Metallsammlung aufrechtzuerhalten.

Dr. Schäffer: Die Tendenz geht vom Bring- zum Holsystem. Die Entscheidung muss bis spätestens März erfolgen.

GF Timin: Die ARA ist noch bis 2017 für unsere Region zuständig und auch unser Ansprechpartner für die Systemumstellungen. Wenn die Gemeinde das Sammelsystem umstellen will, ist mit der ARA zu sprechen und der Abhol-, Behälter- und Sacktyp abzustimmen. Die Metallsammlung zur Gänze einzustellen würde dem Gesetz (AWG) widersprechen.

Nach eingehender Beratung schlägt Bürgermeister Schröder vor, dass von Herrn Timin, Frau Moßhammer und amtsintern ein Grundkonzept aufgrund des heute Besprochenen ausgearbeitet wird und im nächsten Ausschuss weiterdiskutiert werden soll.

4. Allfälliges – keine Wortmeldung

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, schließt der Obmann die Sitzung um 21.00 Uhr.

Die Schriftführerin:

Der Obmann:

gez. Adelheid Haberl eh.

gez. GV Ing. Josef Eder eh.